



Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e.V.

Telemedizin – Chancen und Risiken für die Ärzteschaft

Professor Dr. med. Dr. h.c. Diethelm Tschöpe, Vorsitzender der Kommission Telemedizin der DGIM, Direktor des Diabeteszentrums HDZ NRW (Herz- und Diabeteszentrum Nordrhein-Westfalen) in Bad Oeynhausen, Universitätsklinik Ruhr-Universität Bochum, Vorsitzender der Stiftung DHD (Der herzkranken Diabetiker)

An Telemedizin werden Erwartungen geknüpft. Die Projektlandschaft telemedizinischer Angebote wächst, merkantile Interessen haben schon zu fragwürdigen Geschäftsmodellen geführt, in denen keine Regulation stattfindet und Ärzte außen vor bleiben. Kostenträger und Politik erwarten von der Telemedizin vor allem Lösungen für strukturelle Defizite der Patientenversorgung in ländlichen Regionen oder für Risikopopulationen, die die Volkswirtschaft belasten. Die Ärzteschaft muss primär den Auftrag erfüllen, medizinische Versorgung und bestmögliche Behandlung sicherzustellen. Im Zuge einer geforderten Neuordnung und sich ändernder gesundheitspolitischer Vorgaben besteht die Notwendigkeit, Qualität, Effizienz und Reichweite der ärztlichen Leistungserbringung zu erhöhen. Medizinische Fachgesellschaften müssen sich diesen neuen Anforderungen stellen. Sie haben die Aufgabe, dafür einzutreten, dass wissenschaftliche und ethische Standards eingehalten werden. Fachgesellschaften müssen die verpflichtenden ärztlichen Prinzipien, auch im Sinne der Glaubwürdigkeit gegenüber Patienten, gewährleisten.

Die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) erkennt in der Telemedizin ein hohes Potential und ist der Überzeugung, dass virtuelle ärztliche Leistungserbringung ein Instrument zur Qualitätssteigerung und zur Versorgungsoptimierung sein kann. Dazu hat die DGIM eine Kommission Telemedizin gegründet, deren Ziel es ist, verbindliche Standards und Regularien für virtuelle Leistungsangebote innerhalb der Ärzteschaft zu entwickeln. In der Kommission sind 13 Experten der internistischen Handlungsfelder Kardiologie, Pneumologie, Nephrologie, Hämatologie/ Onkologie, Gastroenterologie, Endokrinologie/Diabetologie und Geriatrie sowie aus angrenzenden Fachbereichen wie Urologie, Neurologie, klinischer Pharmakologie und Allgemeinmedizin vertreten.

Im Sommer letzten Jahres hat die Kommission Telemedizin ihre Arbeit aufgenommen und überprüft nach einem festgelegten Kriterienkatalog bisherige Projekte unterschiedlichster Indikationen, um Aussagen zu Nutzen und Wirksamkeit vorhandener telemedizinischer Leistungsangebote treffen zu können. Von der Kommission werden auch Leitsätze erarbeitet, die eine erste Orientierung schaffen und als Grundlage der Positionierung seitens der DGIM dienen sollen. Ziel wird es künftig sein, verlässliche Rahmenbedingungen und Regularien für die ärztliche Leistungserbringung im Segment Telemedizin zu definieren. Die größte Herausforderung aber wird es sein, den Nutzen telemedizinischer Leistungen so nachzuweisen, dass diese dem Gebot von Evidenz, Qualität und Effizienz standhalten und Patienten, Ärzte sowie Kostenträger von den Vorteilen überzeugt werden.

Wiesbaden, April 2014